

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1896

18 (11.2.1896)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 18.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Dienstag den 11. Februar

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
zeilige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1896.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 7. Febr. [Karlsru. Btg.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist seit einigen Tagen durch eine katarrhalische Affektion genöthigt zu Hause zu bleiben und konnte deshalb den beiden Ballfesten bei dem Minister von Brauer und bei dem königlich preussischen Gesandten Wirklichen Geheimrath von Eisendeker nicht anwohnen. Zu der heute stattfindenden Beisetzungsfeier für die hochselige Großherzogin von Oldenburg ist der Oberhofmarschall Graf von Andlaw beauftragt worden, Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin als Kommissär zu vertreten.

P. Karlsruhe, 7. Febr. (Verkehr mit dem Auslande). Leistungsfähige Fabrikanten und Exporteure, welche neue Geschäftsverbindungen im Auslande und Uebersee anstreben, dürfte das neueste Heft (20. Auflage) der vom „deutschen Exportbureau“ (Dr. Jannasch), Berlin W., Lutherstr. 5, herausgegebenen Mittheilungen an die deutschen Fabrikanten und Exporteure behufs Anknüpfung auswärtiger und überseeischer Geschäftsverbindungen interessieren. Diese Broschüre, die auch im Handelskammerbureau zu Karlsruhe eingesehen werden kann, enthält, nach Ländern geordnet, eine Reihe Anfragen auswärtiger und überseeischer Firmen, welche neue Verbindungen, bezw. die Vertretung für dieselben zu übernehmen gewillt sind. Den deutschen Interessenten stehen diese Broschüre sowie die Bedingungen, unter welchen die betreffenden ausländischen und überseeischen Reflektanten namhaft gemacht, resp. Offerten an dieselben weitergegeben werden, auf Wunsch kostenfrei zur Verfügung. Das gedachte Institut hat u. A. auch zahlreiche Agenturen an allen größeren Plätzen und Märkten der Welt errichtet und speziell in neuester Zeit in Tripolis (Nordafrika) Kollektivagenturen begründet. Zirkulare über diese Kollektivagenturen stehen gleichfalls auf Wunsch gratis und franko zur Verfügung und sind diesbezügliche Anfragen und Wünsche an das „deutsche Exportbureau“, Berlin W., Lutherstr. 5, zu richten. Erwähnt sei noch, daß von zahlreichen bekannten deutschen

Firmen lobenswerthe Anerkennungsschreiben über die Leistungen des „deutschen Exportbureau“ vorliegen.

Karlsruhe, 8. Febr. Wie verlautet, hat die badische Regierung sich für Erbauung eines Rheintischkanals mit Hafen bei Karlsruhe-Mühlburg in dem Sinne entschieden, daß Ausführung und Betrieb der Stadt Karlsruhe überlassen werden, während der Staat einen Zuschuß von 2 $\frac{1}{2}$ Mill. Mark leistet, wovon 2 Millionen als Entschädigung für die Benachtheiligung der Maxaubahn durch die strategische Linie aus Eisenbahnmitteln, 500,000 Mark aus der allgemeinen Staatskasse geschöpft werden.

Der Gemeinderath von Ettlingen hat beschlossen, zu der Bahn Karlsruhe-Ettlingen-Herrenalb einen Beitrag von 35,000 Mark zu leisten. Es steht nun noch der Beschluß des Bürgerausschusses bevor.

Oberndorf (A. Rastatt), 7. Febr. Gestern passirte in Kuppenheim der Fall, daß, als bei einer Beerdigung von Oberndorf der Priester und die Leiche auf dem Gottesacker anfaßen, noch nicht das Grab hergestellt war, um die Beerdigung vornehmen zu können.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kriegsministers, betreffend die vorzeitige Veröffentlichung des Amnestie-Erlasses durch den „Vorwärts“. Der Minister stellt fest, daß nach dem Ergebnis der Disziplinaruntersuchung ein Verschulden eines Angehörigen des Kriegsministeriums ausgeschlossen ist. Zur Veröffentlichung wurde ein am 16. Januar Nachmittags in die Redaktion des „Vorwärts“ gebrachtes, anscheinend aus der Druckerei von Mittler und Sohn entwendetes Exemplar des „Armeeverordnungsblattes“ benützt. Die Disziplinaruntersuchung ist damit geschlossen und wegen der Einleitung des Strafverfahrens das Nöthige veranlaßt worden. Im nichtamtlichen Theile bringt der „Reichsanzeiger“ folgende Darstellung, der Ergebnisse der Disziplinaruntersuchung: Am 16. Januar, Abends 7 Uhr, gab ein Unbekannter ein Exemplar des „Armeeverordnungsblattes“ in der Redaktion des „Vorwärts“ ab. Der Unbekannte kam am 17. Januar wieder

und bat, ihn nicht zu verrathen, da in der Druckerei von Mittler und Sohn eine strenge Untersuchung eingeleitet sei. Hieraus folgt, daß der Ueberbringer des entwendeten Blattes in der Druckerei beschäftigt gewesen sein muß, da er sonst von der eingeleiteten Untersuchung nichts wissen, bezw. nicht betroffen sein konnte. Der Sachverhalt ist also dahin klar gestellt, daß die Angehörigen des Kriegsministeriums von jeder Schuld entlastet sind und daß ein Diebstahl in der Druckerei vorgekommen ist.

* Der Reichstag genehmigte am Freitag zunächst die Zusagerklärung zu dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr endgiltig und debattelos. Dann begründete der konservative Abgeordnete Graf Schwerin die von ihm in Gemeinschaft mit dem Centrumsabgeordneten Szmulka eingebrachte Interpellation wegen Aufhebung der gemischten Privattransitlager und des ihren Inhabern, sowie den Mühlenbesitzern gewährten Zollkredits. Der Interpellant hob namentlich hervor, daß die genannte Forderung der gesammten Landwirtschaft zu Gute kommen würde, dem gegenüber die Interessen einer kleinen Zahl von Getreidehändlern und Mühlenbesitzern nicht in's Gewicht fallen könnten. Der Schatzsekretär Graf Posadowsky antwortete ausweichend und verschob sich hinter dem Hinweis auf die schon stattgefundenen erhebliche Kürzungen der betreffenden Zollkredite. In der Debatte stellten sich die Abgeordneten Dr. Baasche (nat.-lib.), v. Plöz (kons.), Graf Kanitz (kons.), Szmulka (Centr.) und Graf Arnim (Reichsp.) auf den Boden der Interpellation, die Abgeordneten Nickerl und Dr. Meyer-Halle von der freisinnigen Vereinigung bekämpften dieselbe. Bemerkenswerth waren namentlich die scharfen Angriffe, welche der Führer des Bundes der Landwirthe, Abg. v. Plöz, gegen den nichtanwesenden Landwirtschaftsminister v. Hammerstein richtete. Irgend ein positives Ergebnis wies die Debatte nicht auf. Am Samstag hielt der Reichstag ausnahmsweise einen „Schwerinstag“ ab.

Berlin, 7. Febr. In der Budgetkommission des Reichstags erklärte heute Staatssekretär v. Marschall, dem Reichstage werde in dieser Session keine Nachtragsforderung für Marinezwecke zugehen. Das Er-

Feuilleton.

18)

Auf der Irrfahrt des Lebens.

Roman nach dem Englischen von Jenny Piorkowska.

(Fortsetzung.)

Sir York lächelte spöttisch, denn so scharf sein Auge auch war, hatte er doch seine Frau wegen der Entfernung nicht erkannt. Nachdem die Herren ihre Spaziergänge beendet hatten, kehrten sie in das Haus zurück.

„Da haben wir einen netten Spaß mit Doktor Jansen!“ rief Herr Hipgrave aus, als er mit seinen Gästen wieder in das Haus getreten war. „Ich will ihn aber damit aufziehen, daß er nicht gekommen ist. Da geht er mit einer bildhübschen Dame im Mondschein spazieren.“

„Wirklich?“ antwortete eine der Damen auf den Scherz eingehend.

„D, irgend ein schönes Mädchen. Vielleicht Lucie Maskell. So ruhig Jansen zu sein scheint, so hat er doch ein Auge für hübsche Mädchen. Ich glaube, er macht ihr sehr stark den Hof,“ bemerkte Sir York.

„Dann thäten Sie gut, sich vorzusehen,“ sagte Frau Hipgrave lachend. „Die Dame,

welche mit Doktor Jansen ging, ist Ihre eigene Frau.“

Sie hatte in voller Unschuld gesprochen, nicht im Entferntesten ahnend, daß York ihre Worte anders als für einen Scherz aufnehmen könnte. Glücklicherweise sah sie nicht den bösen Blick und den seltsamen Ausdruck, den ihre Worte auf seinem Antlitz hervorriefen. Er wandte sich dem Fenster zu, als ob er auf die mondhele Landschaft hinaus schauen wollte.

„Wie soll Lady York dazu kommen, mit dem Doktor spazieren zu gehen?“ fragte der Hausherr, und seine Gattin erklärte ihm, wie Jansen des Knaben halber abgerufen worden sei.

Noch immer sprach Sir York kein Wort, sondern von einem finstern Argwohn erfüllt, brütete er dahin, obwohl er inzwischen auch erfahren hatte, warum der Doktor mit seiner Frau nach Hause gegangen war. Einer der Herren trat zu ihm und sagte:

„Was meinen Sie zu einer Parthie Wist?“

„Ich muß nach Haus,“ sagte York kurz.

„D, Sie scherzen,“ rief Frau Hipgrave.

„Doktor Jansen schien keineswegs wegen des Knaben besorgt zu sein, er meinte, die Wärterinnen wären oft übermäßig ängstlich.“

„Ich hoffe auch, daß es mit der Krankheit nicht schlimmer ist,“ erwiderte York trocken. „Ich

danke Ihnen, heute nicht,“ setzte er, die ihm hingereichten Karten zurückweisend, hinzu, „ein ander Mal.“

„York ist in fieberhafter Aufregung um das Kind,“ bemerkte der Hausherr, als sich sein Gast verabschiedet hatte. „Sahen Sie, wie sich sein Gesicht veränderte?“

York war allerdings in fieberhafter Aufregung, aber nicht um das Kind, sondern um etwas Anderes. Trotz aller Unwahrscheinlichkeit war er überzeugt, daß die Geschichte von der Krankheit nur ein zwischen seiner Frau und Jansen verabredeter Vorwand war. Und er ballte die Hände und knirschte mit den Zähnen und eilte ihnen in leidenschaftlicher Wuth nach.

Heimlich schlich er durch das Gartenthor und recognoscirte das Haus. Das Wohnzimmer war dunkel, die Fenster geöffnet und Niemand darin. Aber sowohl in Leo's wie in dem Schlafzimmer seiner Frau war Licht.

Er schlich die Treppe hinauf und betrat das letztere, das Hausmädchen war damit beschäftigt, es in Ordnung zu bringen.

„Ist meine Frau zu Hause?“ fragte er.

„Ja, sie ist mit dem Herrn Doktor in Leo's Zimmer.“

Da stand seine Frau am Fußende des Bettes, den Mantel noch über den Schultern, und Jansen

gebnis der seit Laugem gepflogenen Erwägungen über eine stärkere Flottenvermehrung werde f. Zt. dem Reichstage unterbreitet werden; man werde die Bedürfnisfrage, die Ziele und die gegenwärtig und künftig erforderlichen einmaligen dauernden Ausgaben klarstellen. Seit dem Vorjahre sei das Bedürfnis der Flottenvermehrung, namentlich in Bezug auf Kreuzer, erheblich gestiegen. Keine Aenderung der auswärtigen Politik sei eingetreten noch beabsichtigt. Es handelt sich um die Sicherheit der Kolonien, den Schutz der Deutschen im Auslande, die Schifffahrts- und Handelsinteressen, die 1895 besonders gestiegene Ausfuhr, welche Dinge ein organisches, gleichmäßiges Flottenwachstum erheischen. Die Bedürfnissteigerung entspringe keinerlei Einzelvorgängen. Näheres werde der Marineetatberatung vorbehalten.

Berlin, 7. Febr. In die Kommission des Reichstags für das bürgerliche Gesetzbuch sind gewählt: v. Bennigsen, v. Cunn, Enneccerus (nat-lib.); v. Buchta, Himburg, v. Normann (kons.); v. Güttingen, Graf Bernstorff (Reichsp.); Spahn, Lieber, Bachem, Schädler, Gröber, Lerno (Str.); Kauffmann, Mundel (Frei.-Volksp.), Schröder (Frei.-Ver.); Frohme, Stadthagen (Soz.); Förster (Antif.); Wolzlegier (Vole). Der Vorsitz ist dem Abg. Spahn (Str.) übertragen, zu seinem Stellvertreter ist Kauffmann (Frei.-Volksp.) gewählt. Damit hat das Zentrum, mit Ausnahme der Budgetkommission und der Borkenkommission, den Vorsitz in allen größeren Kommissionen erhalten. Die Beratungen sollen voraussichtlich am Montag 17. Febr. beginnen. Die übrigen Kommissionen sollen erucht werden, ihre Sitzungen Abends zu halten. Die einzelnen Titel des Gesetzbuchs sollen zusammen mit den entsprechenden Paragraphen des Einführungsgegesetzes beraten werden.

Berlin, 7. Febr. Das „Militärwochenblatt“ meldet, daß Generalleutnant v. Diegnitz, Kommandeur der 11. Division, mit der Führung des 11. Armeekorps beauftragt ist.

Oldenburg, 7. Febr. Die Beerdigung der Großherzogin fand heute Vormittag 10 Uhr statt. Der Feier wohnten der Kaiser mit Gefolge und eine große Anzahl Fürstlichkeiten, sowie die Mitglieder des großherzoglichen Hauses bei. Der Kaiser hat um 4 Uhr die Rückreise nach Berlin angetreten.

Baurath Ludwig Hoffmann, der Erbauer des Reichsgerichts in Leipzig, ist von der Stadtverordnetenversammlung, entsprechend dem Vorschlag des Ausschusses, mit 104 von 108 abgegebenen Stimmen zum Stadtbaurath von Berlin an Stelle des in den Ruhestand getretenen Stadtbauraths Blankenstein gewählt worden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Febr. Prinzessin Marie Louise von Bulgarien ist mit ihrem Sohne, dem

saß vor dem Bett über das Kind gebeugt, in der einen Hand die Uhr, die andere Hand am Pulse des Knaben.

Das Kind lag auf dem Rücken, sein zartes Gesicht war durchsichtig weiß, wie schon seit einiger Zeit, und seine Wangen und Lippen leicht geröthet. Die Augen hatte er weit offen und sah munter um sich.

„Papa!“ rief er, dem Eintretenden die Hand entgegenstreckend.

„Ich weiß nicht, warum die Wärterin so besorgt gewesen ist,“ sagte Frau York zu ihrem Gemahl. „Leo befindet sich nicht schlechter als gewöhnlich, wenn das Fieber kommt.“

„Was haben Sie sich dabei gedacht, daß Sie uns so erschreckt haben?“ fragte Sir York in gereiztem Tone, als die Dienerin Finch das Zimmer betrat. „Haben Sie denn wirklich geschickt?“

„Leo lag im heftigsten Fieber und phantasierte wieder; das beunruhigte mich und ich schickte nach dem Herrn Doktor. Kaum war der Bote fort, so schlief Leo ein und wachte erst vor kurzem auf. Ich habe nie ein Kind sich so rasch verändern gesehen,“ entgegnete sie.

„Diese Art Fieber wechselt sehr,“ bemerkte Jansen. „Eine Stunde scheint der Kranke dem Tode nahe zu sein, in der nächsten ist er so

Prinzen Cyril, in Begleitung ihres Oberhofmeisters und eines Offiziers heute Früh hier eingetroffen. Zum Empfange war der bulgarische diplomatische Agent auf dem Bahnhofe anwesend.

Spanien.

* In Spanien herrscht Bestürzung, gepaart mit Erregung, wegen der wachsenden Wahrscheinlichkeit der Anerkennung der cubanischen Insurgenten als kriegsführende Macht durch Nordamerika. Verschiedene Madrider Blätter reden sogar einer spanischen Flottendemonstration an der amerikanischen Küste das Wort, auf welche chauvinistische Anregung die spanische Regierung aber hoffentlich nicht eingehen wird.

England.

* Eine Depesche des englischen Kolonialministers Chamberlain an den Gouverneur der Kapkolonie Sir Hercules Robinson, wird jetzt in den Londoner Zeitungen veröffentlicht. Die Depesche bedauert die politische Rechtlosigkeit der „Mitlanders“ in Transvaal, versucht die Haltung Chamberlains gegenüber dem Jameson'schen Unternehmen zu rechtfertigen, und betont das Recht der Kontrolle der auswärtigen Angelegenheiten Transvaals durch England. Schließlich redet die Depesche einer Reihe von Zugeständnissen an die „Mitlanders“ das Wort und ladet den Präsidenten Krüger zu einer Reise nach England ein.

Türkei.

* Die armenischen Insurgenten in der syrischen Bergveste Zeitun scheinen endlich zur Unterwerfung geneigt zu sein. Sie haben den vermittelnden Konsul mitgeteilt, daß sie die Kriegswaffen ausliefern, jedoch die Jagdwaffen behalten wollen.

Bulgarien.

Sofia, 7. Febr. Die Fürstin Marie Louise ist heute mit ihrem jüngsten Sohne, dem Prinzen Cyril, abgereist. Fürst Ferdinand begleitete die Fürstin bis Zaribrod.

Sofia, 7. Febr. Prinz Ferdinand erhielt gestern Abend von dem Kaiser von Rußland ein Telegramm ungefähr folgenden Wortlauts: Ich gratulire Eurer Hoheit herzlich zu dem mir durch den Brief vom 31. Januar mitgetheilten patriotischen Entschlusse. Generalmajor Golenitschew Kutosow wird in meinem Namen der Feier des Hebertritts des Prinzen Boris zur Landeskirche beiwohnen und meine Antwort überbringen.

Amerika.

New-York, 7. Febr. An der ganzen atlantischen Küstenlinie richtete gestern ein Sturm bedeutenden Schaden an. Aus mehreren Orten des Küstenlandes werden Ueberfluthungen und Unglücksfälle gemeldet. In New-York und Brookly'n stürzten mehrere Gebäude ein. Die Stadt Boundbrook in New-Jersey ist theilweise unter Wasser gesetzt. Die Verbindungen dahin sind abgeschnitten; viele

gut wie gesund. Etwas schlechter geht es ihm heute Abend allerdings, doch das wird vorübergehen.“

„Ich habe noch nie einen Menschen gesehen, der sich so verändert hätte wie unser Herr, seit wir hierher kamen!“ bemerkte die Dienerin Finch am selben Abend gegen die Kinderwärterin Charlotte. „Früher war er so ruhig und gegen das ganze Haus freundlich, während er jetzt bei der geringsten Kleinigkeit gleich auffährt und ein Wesens darun macht.“

Der Arzt verabschiedete sich. Frau York blieb bei dem Knaben, bis sie sich zur gewohnten Stunde in ihr Schlafzimmer begab. Ihr Gatte folgte ihr, verschloß die Thür und steckte den Schlüssel in die Tasche. Maria war verwundert; sie schloßen nie bei verschlossener Thür.

„Warum thust du das?“ fragte sie.

„Weil es mir so beliebt. So kannst du das Zimmer nicht wieder mit deiner Duldermiene verlassen, um mich nicht anzuhören. Nun sprich, wer hat diesen nächtlichen Spaziergang im Mondschein ausgenommen? Wie weit ist Euer Kourmachen dabei gediehen? Sprich, ich will es wissen!“

Frau York warf einen Blick nach der Thür, denn sie hatte sich angewöhnt, ihren Gatten sich selbst zu überlassen, sobald die düstere, eifersüchtige Laune über ihn her kam, aber — sie sah sich gefangen.

Einwohner der Stadt sollen umgekommen sein. Zu Morristown in New-Jersey plagte um dem Drucke des angeschwollenen Wassers ein Damm; 25 Menschen werden dort vermißt. In Newbrtain stürzte heute eine über den Bequepuß führende Brücke ein, wobei 20 auf der Brücke mit Reparaturarbeiten beschäftigte Arbeiter mit in den Fluß stürzten. Man glaubt, daß 13 davon ertrunken sind.

Washington, 7. Febr. Nachdem hier die Benachrichtigung aus Berlin eingegangen, daß der stellvertretende Sekretär des Staatsdepartements, Uhl, als Botschafter in Berlin genehm sein würde, wird Uhl unverzüglich zum Botschafter in Berlin ernannt werden.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 8. Febr. Präsident Prinz Wilhelm eröffnete heute Vormittag 9 Uhr die 8. Sitzung der Ersten Kammer in Anwesenheit von Staatsminister Noll, der Minister v. Brauer und Eisenlohr und Regierungskommissäre mit einer kurzen Begrüßung des nach langer Krankheit wiedergewählten Freiherrn v. Müdt, welcher nunmehr beeidigt wurde. Dann berichtete Freiherr v. Güler über das Budget des Staatsministeriums, welches nach dem Antrage der Budget-Kommission nach den Beschlüssen des anderen Hauses ohne Debatte angenommen wurde. Das gleiche war bei dem Budget des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten der Fall, worüber ebenfalls Freiherr v. Güler referirte. Nunmehr berichtete Geh. Hofrath Dr. Meyer Namens der Justiz- und Verwaltungskommission über den Gesetzentwurf, betr. die Ergänzung des Gesetzes vom 20. Februar 1868 über die Anlagen der Ortsstraßen und die Feststellung der Baufluchten, sowie das Bauen längs der Straßen und Eisenbahnen. Der Antrag der Kommission ging dahin, dem Entwurfe in seiner lesigen Fassung zuzustimmen und die Petition des Städtetages der mittleren Städte Badens durch die Beschlußfassung über den Gesetzentwurf für erledigt zu erklären. Es entstand eine längere Debatte, an welcher sich Minister Eisenlohr, Oberlandesgerichtspräsident Schneider und Geh. Kommerzienrath Dissen's beteiligten, dann folgte eine Einzelberatung und schließlich wurde die gesammte Vorlage nach den Anträgen der Kommission genehmigt.

Karlsruhe, 8. Febr. Präsident Gönner eröffnete heute Vormittag 9 Uhr die 40. Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Staatsminister Noll, der Ministerialdirektoren v. Neubronn und Geh. sowie der Ministerialräthe Dörner, Bederer und Hübsch. Eingegangen war ein Antrag zum Budget des Finanzministeriums über bauliche Veränderungen im Großh. Hoftheater in Höhe von 740,700 M., sowie eine Petition. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Beratung des Justizetats und zwar die Einzelberatung von Ausgabe-Titel 3 (Landgerichte) ab. Eine kleine Debatte entstand wegen Errichtung eines Landgerichts in Heidelberg, wofür sich Berichterstatter Straub, die Abgg. Wildens, Greiff und Fiejer aussprachen, während Abg. Hug finanzielle Bedenken geltend machte und Abg. Breitter Befürchtungen wegen des Mosbacher Landgerichts hegte. Dann wurden die Ausgabe-Titel 3 (Landgerichte) und 4 (Staatsanwaltschaft) genehmigt. Bei Ausgabe-Titel 5 (Amtsgerichte und Notare) beklagte der Abg. Neuwirth die Opfer, welche Nekarbischofsheim bei Wiedererrichtung des Amtsgerichts bringen müßte. Abg. Eder befrwortete die Wiedererrichtung eines Amtsgerichts in Ladenburg. Abg. Geßel die Errichtung eines Handelsgerichts in Forzheim, welchen Wünschen aber Ministerialdirektor v. Neubronn entgegen trat, dann sprachen noch der Staatsminister Noll und Ministerialrath Dörner, wach letzterer sich namentlich

„Das ertrage ich nicht länger,“ sagte sie in Thränen ausbrechend, „warum behandelst du mich so? Ich bin dir stets eine aufrichtige, treue Frau gewesen, das weißt du. Was für eine Sucht hat dich erfaßt, mich mit solchen Vorwürfen zu quälen?“

„Nie habe ich an deiner Treue gezweifelt, bis wir hierher kamen und du deine Intimität und Freundschaft mit deinem alten Liebhaber erneuertest.“

„Nie war er mein Liebhaber,“ entgegnete sie verächtlich. „Waret Ihr mir zu jener Zeit nicht Beide nahe, du und er, und wählte ich nicht dich? Wen von Euch begünstigte ich also am meisten?“

„Jansen,“ antwortete York kalt.

„Das ist nicht wahr. Du sprichst gegen Thatsachen Arthur; ich heirathete dich.“

„Und liebtest ihn. Aber ich war reich und er arm. Gimmertst du dich deines letzten Abschiedes von ihm, an dem Abend, wo er von der wunderlichen Reise zurückkehrte, bei der ich hoffte, er werde seinen Tod finden?“

„Welcher Abschied?“ entgegnete Maria. Aber ihre Wangen glühten und ihre Stimme zitterte.

(Fortsetzung folgt.)

über den Stand der Notarfrage ausließ. Abg. Schnepfeler beängelte die Giltigkeit von §. 1 des Konstitutions-Aktes von 1807, wozu die Gemeinden für Liegen- schaftsvollstreckungen der Notare ein Lokal zu stellen haben, was von Ministerialdirektor Hefl verteidigt wurde, während der Staatsminister eine Abhilfe in Aus- sicht stellte. Den Schluß bildete eine kleine Diskussion über den Modus der Auszahlungen bei Zeugengebühren, wobei verschiedene Wünsche laut wurden. Dann wurde die Debatte abgebrochen und die Sitzung geschlossen.

Eingekandt.

F. H. Durlach, 7. Febr. Das in Nr. 14 d. Bl. vom 1. Februar veröffentlichte „Eingekandt“ behandelt die Frage des Margarine- gesetzes von einem so einseitigen Standpunkt, daß die Absicht desselben sofort erkannt wird, daß es unerläßliche Pflicht ist, den wahren Sachverhalt doch auch darzulegen. Es handelt sich nämlich, wie sich auch bei den bezüglichen Verhandlungen im Reichstag gezeigt hat, nicht bloß um eine Forderung der „unerlässlichen Agrarier“, welche die 40 Millionen Mark in ihre Taschen schieben möchten, sondern vor allen Dingen soll das Gesetz dem Konsumenten Ge- währ dafür leisten, daß er für sein theueres Geld und wenn er Butter will, keine minder- werthige Waare, keine Margarine, keine Mischung von Margarine und Naturbutter, sondern auch wirklich „reine Naturbutter“ erhält. Die Lebens- mittelkontrolle hat namentlich in größeren Städten

schon des Oefteren ergeben, daß mehr als 50 Prozent der gekauften und untersuchten Butterproben nicht reine Naturbutter, sondern Mischungen dieser mit Margarine sind und darin liegt eine ganz großartige Ueberschneidung des kaufenden Publikums. Warum werden denn enorme Mengen Milch zur Fabrikation der 1,900,000 Ztr. Margarine verwendet? Um der Margarine ein butterähnliches Aussehen zu geben! Und wo wird denn diese Margarine ver- kauft, verbraucht? Wer kauft Margarine zur Verwendung im Haushalte? Bei uns fast Niemand außer Bäckern, Konditoren, Hoteliers u. s. w. und hier findet die billige Margarine Verwendung an Stelle der stets theuern Natur- butter. Wer Margarine der Billigkeit wegen verwenden will, mag dies für die Folge be- liebiger einrichten; wer aber zu Butterpreisen an- statt Naturbutter ein minderwerthiges Gemische oder gar reine Margarine bekommt, der ist be- trogen und weil der Laie den Unterschied zwischen Naturbutter und Margarine bei der sehr ausgebildeten Margarinefabrikation ohne Weiteres nicht erkennen kann, ist es nicht etwa eine ungerechte Forderung der Agrarier, sondern es ist in allererster Linie eine gerechte Forderung des kaufenden Publikums, ein berechtigtes Ver- langen der Konsumenten, daß sie in dieser Hin- sicht vor Betrug geschützt werden. Das im Ent-

wurf vorgelegte Margarinegesetz hat diesen Schutz in erster Linie im Auge und wenn dann die Landwirthschaft dadurch, daß die Preise der Naturbutter wieder eine normale Höhe erreichen, berechtigten Vortheil hat, ist es derselben gewiß zu gönnen. Es will scheinen, als ob man auch in dieser Angelegenheit das „Volk“ brauchte, um dasselbe durch unrichtige Darstellung des Sachverhalts über die wahre Absicht des Ge- setzes hinwegzutäuschen und doch sollte gerade das „Volk“ dankbar dafür sein, daß es vor Ueberschneidung und Benachtheiligung geschützt werden soll, daß es beim Ankauf von Butter auch wirkliche Butter erhält.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 11. Febr. 22. A.-B. (Kleine Preise). Zum ersten Male: **Der Schlagbaum**, Volksstück in 4 Akten von Heinrich Hee. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 13. Febr. 23. A.-B. (Mittel-Preise). **Die Meisterfinger von Nürnberg** in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 14. Febr. 24. A.-B. (Kleine Preise). **Der Nagerhalm**, Lustspiel in 4 Aufzügen von Robert Mich. Anfang 7 Uhr.

Samstag, 16. Febr. 5. Vorst. außer Abon. (Mittel- Preise). **Die Fledermaus**, Operette in 3 Aufzügen nach Meilhac und Halévy's „Reveillon“ bearbeitet von G. Haffner und R. Genée. Musik von Johann Strauß. Anfang 7 Uhr.

Amtliche Bekannmachungen.

Das Vermietten von Schlafstellen betreffend.

Nr. 2623. Zum Vollzug der ortspolizeilichen Vorschrift für Durlach vom 6. Januar 1896, das Vermietten von Schlafstellen betr., fordern wir die Inhaber solcher Schlafstellen auf, sich binnen 14 Tagen beim Bürgermeisterramte schriftlich anzumelden und zugleich die Anzahl der Betten, der Fenster und der beherbergten Personen anzugeben. Durlach den 5. Februar 1896.

Großherzogliches Bezirksamt: Holzmann.

Die Maul- und Klauenseuche in Rintheim betr.

Nr. 3228. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in dem Forrenstalle der Gemeinde Rintheim und in der Stallung des Bäckermeisters Blödt in Rintheim, Amts Karlsruhe, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Durlach den 7. Februar 1896.

Großherzogliches Bezirksamt: Holzmann.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. I. Mts. das dritte Sechstel an direkten Steuern (Grund-, Häuser-, Beförderungs-, Gewerbs- und Einkommensteuer) bei der am Wohnsitz des Steuerpflichtigen befindlichen Steuereinnahmestelle einzuzahlen ist. Nichterhaltung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge, wo- für an den Mahner eine Gebühr von 20 S zu entrichten ist. Bretten den 4. Februar 1896.

Großh. Finanzamt: Romanz.

Großh. Badische Staats- eisenbahnen.

Die Anwesen Nr. 108, Nr. 107 und der Rest des ehemals dem Landwirth Ludwig Maurer ge- hörigen Anwesens in der Linken- heimer Straße zu Friedrichsthal sollen

Mittwoch den 12. Februar l. J., Mittags 12 Uhr,

auf dem Rathhause zu Friedrichsthal zu Eigenthum versteigert werden. Der Steigerer hat Bürgschaft zu stellen; Steigerer und Bürge haben sich durch gemeinderäthlich bestätigte Vermögenszeugnisse auszuweisen.

Die Bedingungen liegen auf dem Rathhause zu Friedrichsthal auf und werden vor der Versteigerung nochmals bekannt gegeben. Karlsruhe, 5. Febr. 1896.

Gr. Eisenbahnbauinspektion.

Brennholz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforstei Langen- steinbach versteigert mit Vorgriff bis 1. November d. J. am

Mittwoch den 12. Februar 1896, Vormittags 10 Uhr,

im Rathhaus zu Langensteinbach aus Domänenwald Steinig und Hohberg bei Ehenroth:

- 149 Ster buchenes, 9 Ster eichenes, 14 Ster gemischtes, 47 Ster forlenes Scheit- und Kollenholz, 100 Ster buchenes, 6 Ster eichenes, 129 Ster ge- mischtes, 32 Ster forlenes Brügelholz, 41 Ster forlenes Stockholz, 10 575 buchene, ge- mischte und forlene Wellen, 28 sichtene Hopfenstangen, 200 Bohnensteden und 6 Loos Schlagraum.

Forstwart Welte in Langenstein- bach und Waldhüter Hänle in Ehenroth zeigen das Holz auf Ver- langen vor.

Bekanntmachung.

Gegenüber der Güterhalle kann **Saht** abgeladen werden. Durlach, 29. Jan. 1896.

Das Bürgermeisterramt: H. Steinmez.

Verkauf von Korbweiden.

Die Stadt Durlach verkauft Samstag, 15. Februar, Vormittags 10 Uhr,

im Holzhof, Jägerstraße 31, 20 Zentner Korbweiden. Durlach, 10. Febr. 1896. Der Gemeinderath: H. Steinmez.

Fruchtpreise.

Zu Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwertehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittel- preis pro 50 Pfd.
	Rilogr.	Rilogr.	M Pfd.
Kernen, neuer . . .	—	—	—
Weizen	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafer, alter	—	—	—
Hafer, neuer	360	550	—
Einfuhr	300	550	7
Aufgestellt waren	250	—	—
Vorrath	550	—	—
Verkauft wurden	550	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

Sonstige Preise: 1 Rilogr. Schweine- schmalz 90-115 Pf., Butter 90 Pf., 10 St. Eier 75 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. altes Hen M. —, 50 Kilogr. neues Hen M. 2.60, 50 Kilogr. Stroh (Hoggen) M. 2.—, 50 Kilogr. Dinstroh M. 1.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 48, 4 Ster Tannenholz M. 36, 4 Ster Forstenholz M. 36.

Durlach, 8. Februar 1896. Das Bürgermeisterramt.

Wöschbach. Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Wöschbach läßt **Mittwoch, 12. Februar d. J.,** Vormittags 9 Uhr beginnend, in ihrem Gabenschlag versteigern:

- 60 Stämme Eichen, darunter von 2 Festmeter, 1 Buche und 35 Baguerstangen.

Zusammenkunft im Gabenschlag. Wöschbach, 5. Febr. 1896.

Das Bürgermeisterramt: Weingärtner. vdt. Fuchs.

Privat-Anzeigen.



Am Sonntag, 19. Januar d. J. ist ein großer, lang- haariger, schwarzer **Spitzhund** mit weißer Brust und Tagen zugelaufen. Derselbe trägt ein starkes, mit Messingknöpfen besetztes Halsband. Abzuholen **Wiesenmühle, Böhligen.**

In günstiger Lage wird ein **Bauplatz** (jedoch nicht über dem Bahnhof) zu kaufen gesucht. **Gefl. schriftliche Angebote mit Preisangabe sind so- fort erbeten an J. Loeffel.**

Im Auftrag habe ich **Kapitalien** von M. 1500, M. 2000 u. M. 3000 gegen gute Sicherheit zu vergeben. **Jul. Loeffel.**

Zimmer, ein gut möblirtes, wird von **einzelnem Herrn zu mietten** gesucht. **Offerten unter Nr. 217 befördert die Exp. d. Bl.**

Buchführung u. Comptoirfächer lehrt mündlich u. brieftlich gegen Monatsraten **Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg.** Prospekt u. Probebrief kostenfrei.

Eine **schöne Wohnung** von 2 tapezirten Zimmern, Küche und Zugehör ist auf 23. April zu ver- mietten. Zu erfragen bei der Ex- pedition dieses Blattes.

Zimmer, schön möblirt, auf 1. März zu vermietten **Hauptstraße 15, 1 Tr. h., vis-à-vis der Kaserne.**

Peterflie-Samen ist zu verkaufen bei **Ernst Schwarz** in Aue. Auf sofort wird ein **jüngeres Laufmädchen** gesucht. Zu erfragen bei der Exped.

Holz, 2 Ster, zum größten Theil eschen Scheit- holz, hat zu verkaufen **Korbmacher Rieth, Hauptstraße 52, Hinterhaus.**

Militär-Verein.

Zur Feier unseres Stiftungsfestes findet **Samstag den 15. Februar**, Abends von 8 Uhr ab, im Gasthaus zur Krone bei Kamerad Steinbrunn

Vereinsball
statt. Unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen werden zu zahlreicher Beteiligung höflichst eingeladen.
Orden, Ehren- und Verbandsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Lyra.

Mittwoch Abend halb 9 Uhr:
Gefangsprobe.
Der Vorstand.

Lyra.

Sonntag den 16. Februar, Abends 7 Uhr beginnend, findet in der Krone unser übliches

Vereins-Kränzchen
statt, wozu die verehrl. Mitglieder zur zahlreichen Beteiligung eingeladen werden.
Einführungsrecht nur für Damen.
Der Vorstand.

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Heute, Montag Abend 8 Uhr, Versammlung im Lokal. Diskussionsabend. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Evangel. Jungfrauenverein
der
Gustav-Adolf-Stiftung
in Durlach.

Mittwoch den 12. Februar, Nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Saal der höhern Mädchenschule, wozu Mitglieder und Freundinnen des Vereins hiedurch eingeladen werden.
Der Vorstand.

Eine der **ersten** und **ältesten** Deutschen

Champagnerfabriken,

welche sich vorzugsweise auf Flaschenfüllung französischer Champagnerweine im Zollgebiet (Deutschland) verlegte und es zur grössten Leistungsfähigkeit gebracht, **sucht** für **Durlach** einen bei Wiederverkäufern und in Gesellschaftskreisen eingeführten Herrn

als Vertreter.

Gefl. Anerbieten sub **G. 4896** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Mannheimer PALMIN

feinstes Speisefett zur Fastnachtsküche. Ueberall käuflich.

Butter! Butter!

Feinste Süßrahm-Tafelbutter, pr. Pfd. Mk. 1.10, bei **Wilhelm Wagner** am Markt.

Ein ganz neuer **Hochzeits-Kuzug** ist billigst zu verkaufen
Gasthaus zur Blume im 2. Stod.

Schöne Speisewiebeln bei **Wilh. Wagner** am Markt.

Achtung!

Auf bevorstehende Faschingszeit sind wieder sehr geschmackvolle und schöne **Costüme**

zu haben. Für Damen: Harlekin, Zigeuner, Tyroler, Griechin, Polin, Hanauer u. s. w. Für Herren: Clown, Ritter, Roccoco, Spanier, Italiener und Domino in großer Auswahl.

W. Ostermeier,
Hauptstraße 25.

Für Neubauten:

Tragbalken,	Eis. Wendeltreppen,	Türbeschläge,
Säulen,	" Küchenausgüsse,	Fensterbeschläge,
Defen,	" Ablaufrohren,	Wasserleitungsrohren,
Kochherde,	" Abtrittrohren,	Wasserleitungshahnen,
Vallengitter,	" Trottoirrinnen,	Ventilationsrosetten,
Türfüllungen,	" Pferdekruppen,	Waschleffel,
Fenstervorsätze,	" Pferdehausen,	Radabweiser,
Dachfenster,	" Kaminthüren,	Geländerpfosten

in schöner Ausführung liefern billigst
Gebrüder Schmidt beim Rathhaus.

Die nachweislich durch Tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantiert vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die Best-Firma

C. F. Kehnroth, Hamburg.

gegen Nachnahme, nicht unter 10 Pfund:

Neue Bettfedern	60 Pfg. das Pfund.
Sehr gute Sorte	1.25 Mk. "
feine Halbdannen	1.50 u. 2.00 "
Halbdannen, hochfein	2.35 "
Ganzdannen (Flaum)	2.50, 2.75 u. 3.00 Mk. "

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Werkzeuge und Maschinen

für jede Branche mit Garantie liefern sehr billig
Gebrüder Schmidt beim Rathhaus.

Filder-Sauerkraut,

per Pfd. 12 S.,
Salzbohnen, pr. Pfd. 25 S.,
Rüben, pr. Pfd. 12 S.,
bei **Wilhelm Wagner** am Markt.

Nach Maßgabe des §. 65 des Reichsgesetzes, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, vom 20. April 1892 mache ich hiermit bekannt, daß durch Beschluß der Gesellschafter vom 28. April 1895 die Gesellschaft aufgelöst wurde. Zugleich fordere ich die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei denselben zu melden.

Baumgarten & Co.,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation:
Baumgarten.
Weingarten i. B., 20. Jan. 1896.

Eine freundliche **Wohnung** von 4-6 Zimmern in gesunder, schöner Lage ist auf den 23. April zu vermieten. Zu erfragen
Hauptstraße 60 im Laden.

Gestern Abend ging vom Gasthaus zum Stern in Aue bis zum Gasthaus zum Bahnhof dahier eine **silberne Damenuhr** mit Kette verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Hauptstraße 25 abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

2 tapezirte Zimmer mit Zugehör an ruhige Leute auf April zu vermieten
Lammstraße 34.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat das Schneiderhandwerk zu erlernen, kann sofort oder auf Ostern in die Lehre treten bei **Josef Wädler**, Civil- u. Militär-schneider, Hauptstraße 59.

Zimmer, ein schön möblirtes, mit Pension, ist sogleich oder später zu vermieten
Rebstockstraße 2, parterre.

Ein neuer **Maskenanzug** (altdeutsche Bäuerin) zu verleihen
Kellerstraße 25.

Garten, ein kleiner, in der Nähe der Stadt, zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein **Fahrrad** um 40 Mk., eine **Singernähmaschine** mit Fußbetrieb um 30 Mk. und ein **Kinderwagen**, zum Liegen und Sitzen geeignet, um 10 Mk. zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

für **Schlachtungen** empfehlen
Schweinsgeling
(Lunge und Leber).
Gebr. Hensel,
Großh. Vorklieferanten, Karlsruhe.

Kuhfleisch,
per Pfund 50 Pfg., wird morgen (Dienstag) früh auf dem Marktplatz dahier ausgehauen.
Friedrich Düntz.

Laden mit Wohnung an der Hauptstraße auf Juli zu vermieten. Näheres bei der Exped.

H. Walz, Durlach.

Waschen, Mischen von Papier und Stoff, **Nasen, Gärte, Dominos.**

Radan-Artikel:

Ratschen, Pritschen, Blechhörner, Cuckoo-Hörner, Schreibballons, Zungen mit Stimme, Neuheit! - Snallfächer - Neuheit!

Zwicker, Brillen, Narrenrecepter, Japanesische Schirme, Tambourins, Gigerlringe & -Bragen, Confetti in Beuteln, Papierluftschlangen.

Neuheit:
Confetti-Bomben.

Frösche, Schwärmer, Singende Frösche.
Für Wiederverkäufer beste Bezugsquelle.

H. Walz, Durlach.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Wir theilen Freunden und Bekannten mit, daß unser liebes, unvergeßliches Kind **Marie** im Alter von 7 1/2 Jahren nach kurzem aber schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Durlach, 9. Febr. 1896.
Die trauernden Eltern:
E. Gähle u. Frau.

Todes-Anzeige.

Freunde und Bekannte setze ich von dem heute früh 4 1/2 Uhr im Alter von 51 Jahren 6 Monaten erfolgten Ableben meines innigst geliebten Mannes, unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, des **Magazinauffsehers**

Sigmund Knopf, mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit in Kenntniß.
Durlach, 9. Febr. 1896.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die tiefgebeugte Wittwe:
Cäcilie Knopf geb. Walter.
Die Beerdigung findet Dienstag den 11. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in Steinbach bei Bühl statt.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
8. Febr.: Vinzenz Bernhard, Vat. Vinzenz Knapp, Säreiner.
9. " Anna Elsa, Vat. Georg Müller, Handelsmann.
Gestorben:
9. Febr.: Sigmund Knopf, Anstaltsdirektor, Chemnitz, 51 1/2 Jahre alt.
9. " Ida, Vat. Karl Herrmann, Drehermeister, 15 Wochen alt.
9. " Maria Friederike, Vat. Symphorian Gähle, Schreiner, 7 1/2 J.
9. " Anna, Vat. Johann Bögge, Fabrikarbeiter, 1 1/2 Jahre alt.
9. " Wilhelmine Bertha, Vat. Friedrich Geyer, Vätermeister, 8 Mt. 6.

Redaktion: Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach